

MULTI PACKAGING SOLUTIONS MIT DER PRIMEFIRE NEUE MÄRKTE ÖFFNEN

Anfang November 2017 hatten wir die Gelegenheit zu einem ausgiebigen Besuch des Verpackungsdruckers Multi Packaging Solutions (MPS) in Obersulm bei Heilbronn. Das Unternehmen ist der erste kommerzielle Anwender der Heidelberg Primefire 106, der Digitaldruckmaschine für das Bogenformat 70 x 100 cm, und geht mit der digitalen Drucktechnik völlig neue Wege.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Bislang waren besonders Verpackungsdrucker bei ihrer Einschätzung gegenüber dem Digitaldruck eher zurückhaltend. Was nachvollziehbar ist. Denn speziell in diesem Business wollen Investitionen oder gar alternative Geschäftsmodelle sehr gut überlegt sein. Nicht umsonst wurden in den zurückliegenden Monaten die »wildesten« Szenarien für den Verpackungsdruck definiert, durchdekliniert und heftig diskutiert.

»Automatisierung, Optimierung und die Digitalisierung aller Geschäftsprozesse werden der Schlüssel zum Erhalt und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Verpackungsdrucks sein«, ist das Fazit von Steffen Schnizer, Geschäftsführer der Multi Packaging Solutions (MPS) in Obersulm. Er ist zudem Sprecher des Vorstandes des Fachverbands Faltschachtel-Industrie (FFI) und kennt daher die speziellen Szenarien (siehe auch Druckmarkt Heft 111, Seite 22 ff.), von denen einige auf dem Weg in die Praxis zu sein scheinen.

Danach könnte es in wenigen Jahren durchaus sein, dass ein Markenhersteller Karton einer bestimmten Qualität bestellt, diese an seinen Faltschachteldrucker liefern lässt, bei dem der Auftrag für die Faltschachtelproduktion inzwischen digital in die Produktionsplanung eingeflossen

ist. Der wird quasi automatisch abgearbeitet, ausgeliefert und berechnet. Klingt alles sehr nach Industrie 4.0 – und ist es auch.

Doch Schnizer räumt ein, dass diese durch Kunden bestimmte Produktion heute noch Vision ist und die Praxis doch ganz anders aussehe. Und in der Tat zeigt der Blick in die Produktion bei MPS: Druck, Weiterverarbeitung, Veredeln, Stanzen, Falten, Kleben und teilweise sogar das Konfektionieren sind zwar Hightech, doch für Digital-Puristen eben analog. In drei Schichten werden rund um die Uhr Faltschachteln auf Druckmaschinen mit acht und mehr Farbwerken hergestellt – ganz klassisch im Offsetdruck.

Voraussetzungen erfüllt

Allerdings wird bei MPS längst mit neuen Produktionstechniken experimentiert. Seit Januar 2017 läuft in Obersulm nahe Heilbronn eine Heidelberg Primefire 106, der Inkjet-Digitaldruckmaschine im Format B1, deren Test in diesem Monat abgeschlossen sein soll. Obersulm ist übrigens der Standort der ehemaligen CD Cartondruck, die 2011 vom US-Unternehmen Multi Packaging Solutions übernommen wurde, das seinerseits Anfang 2017 an den US-Konzern WestRock ging.

MPS in Obersulm ist spezialisiert auf Verpackungslösungen für Kosmetik, Beauty & Personal Care, Spirituosen, Süßwaren etc. und hierbei vor allem für seine hochwertigen Verpackun-



Steffen Schnizer, Geschäftsführer der Multi Packaging Solutions in Obersulm, sieht den Betatest mit der Heidelberg Primefire 106 als Erfolg. Sie sei die perfekte Ergänzung zum Offsetdruck.

gen im Luxussegment bekannt. Entsprechend hoch sind auch die technischen Anforderungen an die eingesetzten Maschinen. Diese Voraussetzungen sieht MPS in der Primefire 106 erfüllt und produziert als weltweit erster Anwender mit der Primefire 106 im Praxisbetrieb, um sie gemeinsam mit Heidelberg weiterzuentwickeln.

»Unsere Kunden sind ausgesprochen anspruchsvoll«, betont Steffen Schnizer. »Digitaldruckmaschinen waren aber lange Zeit nicht in der Lage, die Anforderungen an Qualität und Farbtreue zu erfüllen«, begründet er die langjährige Zurückhaltung. Das habe sich zumindest mit der Primefire 106 geändert. Die hohe Auflösung sorgt für eine im Digitaldruck bisher kaum gekannte Schärfe und Brillanz. Daneben überzeugen vor allem die extrem

kurze Einrichtezeit und die nahezu zu vernachlässigende Anlaufmakulatur. Dies ermöglicht kleine, variable Auflagenhöhen bis zur Auflage 1.

Neue Märkte öffnen

»Personalisierte Produkte liegen zurzeit offenbar im Trend und werden von den Verbrauchern auch nachgefragt«, weiß Schnizer, doch für ihn zählen ganz andere Aspekte. Die Marktentwicklung zwingt Verpackungsdrucker zu einer höheren Flexibilität. Markenhersteller wollen mit ihren Produkten immer schneller auf aktuelle oder saisonale Ereignisse reagieren, wobei die Produkte immer differenzierter und die Auflagen immer kleiner werden. Hier liegt die große Herausforderung.



Der Eingangsbereich von MPS in Obersulm. Hier erlebten mehr als 70 Kunden Anfang November die Weltpremiere der Heidelberg Primefire 106 und konnten sich dabei über die Möglichkeiten der Digitaldrucktechnik in der Praxis der Faltschachtelherstellung überzeugen.

»Früher gab es Faltschachteln für Haarkolorationen in vielleicht zehn Farben und in drei Sprachen. Heute sind es 15 Farben in sieben Sprachen bei gleichbleibender Gesamtauflage von zum Beispiel zehn Millionen. Damit werden von jeder Produktvariante weniger als 100.000 Stück benötigt«, rechnet Steffen Schnizer vor. Das sei in großen Märkten durchaus praxisgerecht, habe aber in kleineren Ländern mit einem Gesamtbedarf von vielleicht nur 100.000 Exemplaren dazu geführt, dass die Auflagen zu klein und diese Märkte nicht oder nicht so variantenreich bedient werden konnten.

Mit dem Digitaldruck könne er seinen Kunden jetzt ganz andere Optionen bieten und damit Märkte öffnen. »Werden die Einzelaufgaben kleiner, kann der Digitaldruck seine Vorteile voll ausspielen.«

Dialog statt Einbahnstraße

Für Steffen Schnizer hat sich die Zusammenarbeit mit Heidelberg in Sachen Digitaldruck bereits jetzt als Erfolgsgeschichte erwiesen. Denn die Primefire ergänzt den Offsetdruck bei MPS durch den Vorteil des gleichen Formats und einer vergleichbaren Qualität. Zudem überzeugen die nahe Null liegenden Einrichtezeiten. So verkürzt die Primefire die Entwicklungszeit neuer Verpackungen, erlaubt das schnelle Herstellen von Prototypen, das Austesten von Variationen oder das Herstellen von Testversionen für beispielsweise nur ein-

zelne Shops. »Wir können und wollen diese Entwicklungsarbeit nicht auf unseren großen Produktionsmaschinen leisten. Das können wir aber nun im Digitaldruck – und später eventuell für den Offset adaptieren«, erklärt Schnizer.

Kleinauflagen und On-Demand-Produktionen sind ohnehin machbar. Ab wann der Break-even-Punkt erreicht ist, lässt sich laut Schnizer jedoch nicht verallgemeinern, sondern muss am konkreten Druckjob, der Anzahl Nutzen etc. festgemacht werden. Zudem sei ein Vergleich ja nur dann sinnvoll, wenn technische Spezifikationen und der Zeitrahmen für die Produktion bekannt sind.

Zudem arbeitet MPS mit Kunden daran, den auf Faltschachteln zwingend anzubringenden EAN-Code digital stärker zu nutzen. So sollen Verbraucher den Code fotografieren und über eine App Informationen zum Produkt und zum Hersteller auf ihr Smartphone runterladen können. Dabei könnte jede Schachtel via Digitaldruck eine unterschiedliche Artikelnummer erhalten und zum Unikat werden. »Damit machen wir aus der Einbahnstraße EAN-Code, der heute nur den Herstellern oder Händlern etwas über den Verpackungsinhalt mitteilt, zu einer Dialog-Möglichkeit, mit der Kunden mehr Informationen abfragen können und die Hersteller mehr über ihre Kunden erfahren«, erläutert Schnizer.

› www.multipkg.com



KEEP CALM AND PRINT ON

Talking about print online with Bernd Zipper
BEYONDPRINT 